

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

9.11.1878 (No. 262)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022040)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mt. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei No. 82.

No. 262.

Sonnabend, den 9. November.

1878.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. November. Der Kaiser, der am 9. d. M. sich nach Wiesbaden begibt, wo einige Tage später auch der König und die Königin von Württemberg erwartet werden, wird voraussichtlich am 30. November Wiesbaden wieder verlassen, um in Mainz mit der Kaiserin zusammenzutreffen und mit ihr nach Karlsruhe zu gehen, wo am 3. Dezember, dem Geburtstag der Großherzogin Luise, zugleich die Einsegnung der Enkelin des Kaiserpaars, Prinzessin Viktoria von Baden, gefeiert wird. Am 4. Dezember Nachmittags gedenkt der Kaiser mit der Kaiserin die Rückreise nach Berlin anzutreten und am 5. Dezember (Donnerstag) Vormittags um 9 Uhr in der Residenz wieder einzutreffen.

— Fürst Bismarck begibt sich nach Beendigung der Familien-Festlichkeiten auf seine Besitzungen und wird bis zum Beginn der Reichstags-Session in Friedrichsruhe, größtentheils aber in Varzin zubringen. Es handelt sich jedoch dabei um keinen Urlaub des Reichskanzlers in der Form, wie er ihn im vorigen Jahre unter Entbindung von den Geschäften aus Anlaß seines zerrütteten Gesundheitszustandes erhielt. Mit dem Reichskanzler wird sich vielmehr das neugeschaffene Centralbureau, genannt Reichskanzlei, fortbegeben und werden alle laufenden Geschäfte unter Leitung des Reichskanzlers besorgt werden. Zum ersten Mal wird das Centralbureau des Reichstags, dem auch der Legationsrath Rudolf Lindau unterstellt werden soll, eine ausgebreitete Thätigkeit zu entfalten haben.

— Die Offizien schreiben: „Die vielfach auftretende Angabe, daß neuerdings Anträge von Seiten des Herzogs von Cumberland oder zu Gunsten desselben wegen Verständigung über den sogenannten Welfenfonds an unsere Regierung gelangt seien und bereits den Gegenstand von Verhandlungen im Staatsministerium bilden, ist irrtümlich.“

— Der Minister des Innern macht bekannt, daß die Mitglieder beider Häuser des Landtags am 18. November in den betreffenden Bureaus das Nähere über die Eröffnungs-Sitzung u. erfahren können.

Berlin, 7. November. Wie zuverlässig verlautet, hat der Reichskanzler kürzlich in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen die Nothwendigkeit einer Revision des Zolltarifs erörtert und die Einsetzung einer

mit der Prüfung der Tariffragen zu betrauenden Reichscommission in Vorschlag gebracht.

— Der Finanzminister beabsichtigt, beim Zusammentritt des Landtags das Budget vorzulegen.

— Der Minister des Innern wies die Landespolizeibehörden an, die wegen Ausführung des Socialistengesetzes erfolgenden Beschwerden sofort der Reichscommission zu überweisen.

— Die Zeichnungen auf die preussische Anleihe sind sehr günstig. Die 60 Millionen Mark sind angeblich überzeichnet.

— Angeblich sind hier zwei der Internationale angehörige Russen verhaftet.

— Das Reichsgesundheitsamt wird demnächst eine Ausdehnung seiner Befugnisse erhalten, welche dasselbe zu einer auf die öffentliche Gesundheitspflege selbstständig einwirkenden Verwaltungsbehörde machen würde.

— Der Posten eines Commandanten von Berlin, welcher vor wenigen Tagen mit dem Generalmajor Grafen Wartensleben, an Stelle des in das Disponibilitätsverhältnis getretenen Generalleutnants von Neumann, wieder befehligt wurde, hat in Folge der mit den beiden Attentaten in der militärischen Verwaltung Berlins erfolgten Aenderungen eine ganz besondere Bedeutung erlangt. Sollte es jemals in Berlin zu ernstlichen Unruhen kommen, so wird sich erweisen, daß die Militärbehörden mit den umfassendsten, bis in's kleinste Detail gehenden Weisungen versehen sind, um solche Tumulte im Keime zu ersticken. Die nach der Revolution von 1848 ergriffenen Maßnahmen zur Dämpfung etwaiger Unruhen haben in diesem Sommer eine einschneidende Umarbeitung erfahren. Außerlich trat dieselbe durch Verstärkung der Wachen, Vermehrung des Patrouillendienstes in den Straßen und der nächsten Umgebung der Hauptstadt, sowie Vertheilung scharfer Patronen hervor. Auch die damals befohlene außergewöhnliche Dotirung des Berliner Gouvernements und der Commandantur mit je einem Generalstabsofficier steht mit der gedachten Reform in einem ebenso engen Zusammenhang, wie die nunmehrige Ernennung des Grafen Wartensleben zum Commandanten von Berlin.

### Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Jeder Augenblick konnte eine Katastrophe bringen, den Wagen mit seinen erschrocken Insassen in den Abgrund schleudern.

Mary schrie in Verzweiflung laut auf und klammerte sich an den Wagen an, der in den unsanftesten Stößen sich oft fußhoch über dem Boden befand. Sie war einer Ohnmacht nahe. Sir Francis hielt ihre zitternde linke Hand fest in der seinen und suchte ihr Muth anzusprechen.

So vergingen einige Minuten, während jeder Augenblick den sichern Tod bringen konnte, der geringste Zufall im Stande war, den Wagen in den Abgrund rechts oder gegen die kompakten Felsmassen links zu schleudern.

Da schrie der Kutscher laut auf: Der Haken, der Haken muß gleich kommen! — Ich kann die Pferde nicht halten! — Der „Haken“ ist die gefährlichste, fast im spitzen Winkel liegende Biegung der Straße, kaum eine Viertelstunde von der Station entfernt.

Kaum war der Angstschrei des Mannes gehört, als das Gefährt mit lautem Krach gegen die Felswand flog. Im selben Moment standen auch die Pferde, zitternd, ängstlich, kraftlos still. Noch vier Schritte weiter und Pferde, Wagen und Menschen hätten sich im leeren Raum befunden, um eine Sekunde später 140 Fuß tiefer als unförmliche, leblose Masse dazuliegen. Es war ein großes Glück, daß die Pferde sich zu weit links gehalten hatten, wo ein Felsenvorsprung dem rasenden Lauf Halt gebot.

Einige Schmerzensstöße wurden hörbar, dann blieb eine Minute lang Alles still. Der Postillon war von seinem Kutschbock herabgeschleudert und lag stöhnend mitten auf der Straße; er hatte indessen nur einen harten, schmerzhaften Fall gethan, und war im Uebrigen unverletzt. Sir Francis fühlte empfindlichen Schmerz an der linken Schulter und zweifelte nicht an einer Verrentung derselben; trotz seiner Schmerzen war Mary sein erster Gedanke. Sie lag bewusstlos noch im Wagen und blutete an der Stirn. Beim Anprallen des Wagens von ihrem Sitz in die Höhe geschleudert,

war ihr Kopf mit dem überhängenden Felsen zusammengestoßen, während Sir Francis, zwischen den Rädern und dem Felsen eingeklemmt, sich nur mit Mühe hatte frei machen können. Er nahm sein feines, weißes Taschentuch und band es fest um Mary's Stirn; dann suchte er das junge Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen.

Miß Liebenstein! — Miß Mary! — rief er, ihre beiden Hände in den seinen haltend. Doch Mary gab kein Zeichen zurückkehrenden Bewußtseins. Bleich lag ihr schöner Kopf zurückgelehnt gegen die Wagentissen, und nur an ihrem Puls konnte der Baronet das vorhandene Leben erkennen.

Postillon, spannen Sie ein Pferd aus und reiten Sie sofort hinunter, bringen Sie einen Wagen um jeden Preis mit — hören Sie? um jeden Preis! befahl Sir Francis. Und eilen Sie, Mann, denn die Dame hier ist verwundet. Wenn möglich bringen Sie gleich einen Arzt mit. Und nun schnell, an Belohnung für Sie soll's nicht fehlen!

Der Postillon saß bereits auf seinem Sattelpferd und war bald im Dunkel verschwunden. Sir Francis hatte sich wieder auf den Rücksitz gesetzt und Mary's Kopf auf seinen Schooß gebettet, während er ihren Körper durch seinen großen, dichten Plaid gegen den nun reichlich fallenden Regen schützte. Das stehengebliebene Pferd verhielt sich ganz ruhig, es hätte auch mit aller Kraft und bestem Willen den festgefahrenen Wagen nicht um einen Zoll breit vorwärts bewegen können.

Drei Viertelstunden waren vergangen. Mary's Bewußtsein war zurückgekehrt, sie hatte in unzusammenhängenden Worten gesprochen, aus denen Sir Francis erkannte, daß sie Durst habe. In einem Reisebecher, den er bei sich trug, mischte er Wein aus einer Korbflasche mit Wasser, das er auffing, und hielt den Becher an Mary's Lippen. Sie trank ihn fast leer und brachte dann ihren Kopf wieder in die frühere Lage zurück.

Der Regen hatte aufgehört, die Dunkelheit war dem natürlichen Abendlicht gewichen. Endlich hörte der Baronet Stimmen von unten her und unterschied auch Pferdegetrappel und das Rollen eines Wagens. Eine Postchaise erschien auf dem Unglücksplatz und aus ihr sprang ein Mann in mittleren Jahren, der sich als Arzt vorstellte und sogleich die Wunde Mary's untersuchte.

Hoffentlich keine Gefahr? fragte der Baronet.



## Ausland.

Wien, 6. Nov. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Gerüchtweise verlautet, daß der Rücktritt des Großvezirs Safvet nahe bevorstehe und daß derselbe wahrscheinlich durch Said Pascha ersetzt werden würde. In diplomatischen Kreisen wird diesem Gerüchte zunächst wenig Glauben beigemessen. — Aus Belgrad: Am 17. d. soll die Demobilisierung der ganzen serbischen Milizarmee erfolgen. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Beobachtungscorps. Der serbischen Regierung sind als Nachtrag zu den russischen Subsidiengeldern 40,000 Imperials zugegangen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Aufständischen in der Bulgarei sind weiter vorgerückt und bedrohen Egri Palanka. Die Russen besetzen die Balkanübergänge. — Die Pforte wird demnächst ihre Gründe für die bisherige Nichteinberufung des Parlaments bekannt geben, sowie den Zeitpunkt für die Wahlen und für den Zusammentritt des Parlaments.

Paris, 7. Nov. Laut dem „Avenir Militaire“ bereitet der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über Umgestaltung der Jäger zu Fuß vor. — Laut dem „Moniteur“ trifft der Herzog von Cumberland morgen in Kopenhagen ein; seine Vermählung mit der Prinzessin Thyra soll in nächster Zeit erfolgen. — Die Seine steigt noch immer und die Schifffahrt ist zum Theil unterbrochen.

London, 7. Nov. Der Ministerrath ist auf heute zu einer Sitzung zusammenberufen, welche in der Amtswohnung Beaconsfield's in Downing Street stattfindet.

Die Expedition nach Afrika, welche von der Königlich-Geographischen Gesellschaft ins Auge gefaßt ist, soll am 14. d. von hier aufbrechen. Der ausersehene Anführer, Kreith Johnston, ist bereits aus Edinburgh hier eingetroffen. Man will durch weitere Forschungen in dem Gebiete zwischen dem Nyassasee und dem Tanganyikasee die von Livingstone begonnene und von Cameron und Stanley fortgesetzte Arbeit zu Ende zu führen. Von hier begibt sich die Expedition zunächst nach Algier, dann nach Aden und im Mai hofft sie in Sansibar zu sein. Von dort soll die Reise ins Innere beginnen.

Rom, 6. Nov. Der päpstliche Nuntius in Wien ist beauftragt worden, alle Unterhandlungen mit der russischen Regierung einstweilen einzustellen, weil deren Haltung keine Hoffnung auf einen günstigen Erfolg aufkommen lasse. Dagegen will der Papst einen feierlichen Protest gegen die Gewaltthaten der Russen in Polen erlassen. Da man im Vatican die Ausbreitung der griechischen Kirche im Osten nicht eben mit günstigen Augen verfolgt, so ist man geneigt, den armenischen Separatisten behufs ihrer Rückkehr in den Schooß der katholischen Kirche Zugeständnisse zu machen. Dazu sind Monsignor Grasselli, der apostolische Delegat in Konstantinopel, und Monsignor Gassun beauftragt worden.

Rom, 7. Nov. Nach den neuesten Angaben über die bevorstehenden Veränderungen im diplomatischen Corps ist Corti für Paris, Tornelli, langjähriger Generalsekretär im Auswärtigen Amte bis zu Cairoli's Amtsantritt, für Konstantinopel bestimmt.

Belgrad, 7. Nov. Durch hier eingegangene Nachrichten wird bestätigt, daß die Russen Freiwillige bei den bulgarischen Aufständischen einstellen.

Athen, 6. Nov. Komunduros ist neuerdings mit der Bildung eines

neuen Cabinets beauftragt worden und wird dem Könige heute Abend die neue Ministerliste vorlegen.

Athen, 7. Nov. Die neuen Minister haben ihren Amtseid abgelegt. Komunduros übernimmt das Innere und die Rechtspflege, Vubulis den Krieg und das Seewesen, Augerinos den öffentlichen Unterricht und die kirchlichen Angelegenheiten und Delhannis das Auswärtige und den Staatshaushalt.

Bombay, 7. Nov. Dem „Pioneer“ zufolge finden bei den afghanischen Truppen im Khyberpaß in Folge der unter denselben herrschenden Krankheiten und wegen bedeutenden Mangels an Lebensmitteln zahlreiche Desertionen statt. Aus Lahore wird gemeldet, daß im Khyberpaße ein kleines Gewehrfeuer stattgefunden haben soll. Die afghanischen Truppen, heißt es weiter, die in Alimusjid stehen, seien von dem Fieber stark heimgesucht, der Emir werde daher von seinen Officieren gedrängt, den Befehl zum unverzüglichen Beginn der militärischen Aktion zu erlassen oder die Truppen zurückzuziehen. In Jellalabad sterben täglich 30 bis 40 Personen.

## Marine.

Kiel, 6. November. Briessendungen u. s. w. für das Kanonenboot „Wolf“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Sheerness (England) zu dirigiren. — Der Unterlieutenant zur See v. Dassel ist von der Panzer-Corvette „Sachsen“ abkommandirt und tritt zu der 1. Matrosen-Division über. Der Unterlieutenant zur See Hobein ist ebenfalls von der Panzer-Corvette „Sachsen“ abkommandirt und tritt an Bord der Corvette „Arcona“ ein. — Die Panzer-Corvette „Sachsen“ holte nach ihrer Ankunft in den hiesigen Hafen in das Werft-Bassin zu Uerbeck.

## Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 1. bis incl. 7. November 1878.

- A. Geboren. Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Friedrich Zaage, dem Kaiserlichen Marine Maschinenbau-Ingenieur Leopold Beck, dem Hilfsaufseher Hedley Laddiken Eden, dem Matrosen Christoph Heinrich Seckendorf, dem Zimmermann Jacob Janzen Robbe. — Eine Tochter: dem Zimmermann Jacobus Bischer, dem Maschinenisten Ernst Carl August Christian Neuse. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt angemeldet.
- B. Eheschließungen. Der Kesselschmied Carl August Lambrecht mit Anna Clara Kraß, Beide von hier. — Der Restaurateur Johann Carl Friedrich Gauger mit Christiane Emilie Görmer, Beide von hier. — Der Oberlazarethgehilfe der Handwerker-Abtheilung der 2. Werft-Division Hermann Nierle mit Anna Christine Jakobine Sternsdorff, Beide von hier. — Der Arbeiter Johann Heinrich Brakke mit Anna Catharine Witte, Beide von hier. — Der Maurer Anton Simon Stiborsky mit Anna Catharina Lüke, Beide von hier. — Der Arbeiter Johann Carl Heinrich Eckert mit Mina Eddina Hellmann, Beide von hier.
- C. Gestorben. Der Arbeiter Friedrich Kemmers, 75 J. 5 M. 12 T. alt. — Der Handlanger Carl Müller, 41 J. 9 M. 20 T. alt.
- D. Aufgeboren. Der Werftarbeiter Peter Wichmann von hier mit Anna Catharina Bohlen zu Hooksiel. — Der Schuhmacher Heinrich Johann Carl Becker mit Caroline Johanna Christina Wolf, Beide zu Hamburg. — Der Kaiserliche Marine Schiffbau-Ingenieur Ludwig Julius Emil Gebhardt von hier mit Sophie Luise Mathilde Kothe zu Hannover. — Der Schiffszimmermann Christian Hinrich Hünde von

Eine unmittelbare nicht, entgegnete der Arzt, doch fürchte ich eine Gehirnerschütterung. Vor Allem ist es nöthig, daß die Dame zu Bett gebracht wird und Ruhe mit aufmerksamer Pflege hat. Das werden Sie im Posthotel finden.

Sir Francis trug das junge Mädchen selbst nach dem anderen Wagen hinüber und nahm dort mit dem Arzte ebenfalls Platz, worauf die kurze Fahrt nach dem Posthotel angetreten ward. An dem gegen den Felsen gefahrenen Wagen waren zwar mehrere Beschädigungen ersichtlich, doch keine, die seinen Weitertransport gehindert hätte. Mit Hilfe eines Postknechtes, den der Postillon mitgebracht, gelang es, das Gefährt binnen Kurzem zurückzuführen und mitten auf die Chaussee zu bringen; die Pferde wurden wieder eingespannt und auch dieser Wagen fuhr mit dem Gepäck der Reisenden nach dem Hotel.

Nachdem Sir Francis für Mary's komfortable Unterkunft Sorge getragen, überließ auch er sich die Ruhe, das heißt zunächst Arnikabädern für eine verrenkte Schulter, während der Arzt an des Mädchens Seite saß und den Zustand der Kranken beobachtete. Seine Diagnose war eine richtige gewesen, denn alle Symptome einer Gehirnerschütterung stellten sich ein, begleitet von heftigem Fieber und Phantasiren. Er hatte jetzt erst künftgerecht die wohl schmerzhafteste, aber ungefährliche Wunde verbunden; diese selbst machte ihm auch keine Sorge, wohl aber der sonstige Zustand seiner jungen Patientin. Ihm zur Seite und Hilfe war die noch junge Wirthin des Hotels, welche Alles aufbot, es der Kranken komfortabel zu machen und sich zu deren Pflege selbst erboten hatte. Ehe der Arzt sich entfernte, gab er der Frau noch die erforderlichen Anweisungen über die Pflege und die Diät für die Kranke und machte dann Sir Francis einen Besuch, auch diesem einschärfend, daß die größte Ruhe dem jungen Mädchen Bedürfnis sei.

Ich habe außer Eisumschlägen und absoluter Ruhe einstweilen Nichts verordnet, sagte er zum Baronet; der morgende Tag wird erst zeigen, was weiter zu thun ist. Nach allen Anzeichen scheint die Gehirnerschütterung eine sehr heftige zu sein und ihre Folgen könnten leicht von langer Dauer werden.

Tage und Nächte waren vergangen, ohne daß Mary's Bewußtsein zu-

rückkehrte. Die Wunde am Kopf war in der Heilung begriffen und das Fieber, welches am zweiten und dritten Tage die Kräfte der Patientin erschöpft, war gewichen. Ruhig, doch augenscheinlich ohne jedes Verständniß für das, was um sie her vorging, lag Mary in den blendend weißen Kissen da. Immer bedenklicher schüttelte der Arzt den Kopf und mit jedem Tage wuchs Sir Francis Drake's Besorgniß um seinen Schützling. Von Zeit zu Zeit öffnete Mary die Augen, doch gedanken- und ausdruckslos irrten sie umher. Sie schien nicht zu verstehen, was man mit ihr sprach; traurig blickte sie den Sprechenden an und verfiel dann in der Regel wieder in eine Art Halbschlummer. Das tiefste Mitleid und die schmerzlichste Zärtlichkeit erfüllten den Baronet, der rathlos oft stundenlang an ihrem Bette saß, vergeblich bemüht, ihre Erinnerungen zu wecken.

Vierzehn Tage waren vergangen, der Arzt hatte Mary für körperlich außer jeder Gefahr erklärt. Zum ersten Mal befand sie sich außerhalb des Bettes und saß in einem bequemen Fauteuil am geöffneten Fenster. Sie bot so, in die Kissen zurückgelehnt, ein Bild rührender Schönheit: das bleiche, liebe Gesichtchen sah wehmüthig drein, ihr schönes dunkles Haar, in zwei schwere Zöpfe geflochten, fiel in ihren Schooß; die weißen, fast transparenten Hände hatte sie über der Brust gefaltet. Wer sie so sah, mußte sie für eine mit offenen Augen Träumende halten. Die schöne, reine Luft schien Mary unendlich wohl zu thun, denn mit vollen Zügen athmete sie dieselbe ein und ihre Brust hob sich wie erleichtert nach schwerem Druck.

Die Thüre ward geöffnet und Sir Francis trat in's Zimmer. Voll innigen Bedauerns blickte er auf die Leidende; leise näherte er sich und zog einen Stuhl neben ihren Fauteuil, erfaßte dann sanft eine von Mary's Händen und sagte mit gedämpfter Stimme: Miß Liebenstein, Miß Mary — fühlen Sie sich wohler? —

Sie neigte langsam dem Sprechenden ihr Gesicht zu, ihre Augen ruhten einige Augenblicke auf den edlen, bewegten Zügen des Baronets und belebten sich dann mehr und mehr; langsam jedoch nur schien ihr das Verständniß der Frage zu kommen, welche Sir Francis nochmals wiederholte.

(Fortsetzung folgt.)

hier mit Margarethe Dreyer zu Walle. — Der Schlosser Gottlieb Friedrich Wilhelm Kunze mit Marie Sophie Kothamm, Beide zu Magdeburg. — Der Maurer Ernst Louis Wittmann mit Henrietta Catharina Carlens, Beide zu Belsort. — Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Vienup mit Hilke Plagge, Beide zu Moorwarjen. — Der Schieferdecker Franz Glowinski mit Christine Friederike Dorothea Dittmer, Beide zu Copperhörn. — Der Schiffsföch Heinrich Julius Magnus Köhl, gen. Mecker mit Caroline Sophia Dorothea Bollmann, geb. Bertram, Beide zu Lübeck.

### Aus der Umgegend.

Murich, 6. Nov. Bei der gestern Mittag von der 3. Abtheilung unseres Wahlbezirks erfolgten Wahl eines Ersatzwahlmannes für den verstorbenen Rechnungssteller Bohlen wurde der Maurermeister Johann Neemann hieselbst gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war eine äußerst schwache, von etwa 200 Wahlberechtigten der betr. Klasse waren nur fünf erschienen.

Der Seitens der konservativen Partei aufgestellte Regierungs-Affessor Scheffer in Esens hat, wie bestimmt verlautet, seine Candidatur zurückgezogen. Ueber einen neuen Candidaten verlautet noch nichts. Auf den Ausfall der Wahl am 15. d. ist man hier sehr gespannt.

Geestemünde, 4. Nov. Der gewiß höchst seltene Fall, daß ein Schiff im Hafen sinkt, ist hier vor wenigen Tagen vorgekommen. Der Schlepddampfer „Vulcan“, im Jahre 1858 gebaut, befand sich, wie der „Prov.-Ztg.“ geschrieben wird, in den letzten Monaten im Dock des Lloyd, wo er einer ausgiebigen Reparatur unterzogen wurde. Am Mittwoch machte der Vulcan nach Vollendung derselben eine Probefahrt nach Nordendhamm, die zur Zufriedenheit ausfiel, worauf das Schiff in den neuen Hafen neben Lloyds Dock an legte. Die Kesselschmiede blieben darauf noch bis gegen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends in Thätigkeit, worauf sie sich entfernten. Die auf dem Schiffe zurückgebliebenen Personen bemerkten in der Nacht plötzlich, daß dasselbe unter Wasser kam, welches reißend schnell fiel. In ganz kurzer Zeit war das Schiff vollständig unter Wasser und gesunken. Als am andern Morgen die Arbeiten fortgesetzt werden konnten, war der Vulcan verschwunden. Die Taucherarbeiten zur Hebung des Schiffes wurden baldigst begonnen, es hat sich bei denselben herausgestellt, daß das Schiff bereits im Schlick sich festgesetzt hat.

### Bermischtes.

Die letzten Nachrichten von St. Croix benehmen den Negern jeden Rest von Wohlwollen, den man geneigt war, ihnen zu schenken, weil sie, wie anfänglich mitgetheilt, den Weißen nicht nach dem Leben getrachtet haben. Es werden vielmehr jetzt mehrere Beispiele von empörender Grausamkeit aufgezählt. Der Plantagenbesitzer Fontaine wurde vor dem Fort in Frederickstadt getödtet, als er unbewaffnet sich hinaus begab, um die rasenden Menschen mit Worten zur Vernunft zu bringen. Die beiden Soldaten, welche bei der Plantage Carlten, wo sie zur Bewachung der Wagen zurückgelassen wurden, getödtet worden sind, waren ebenfalls unbewaffnet und konnten also keinen Widerstand gegen die wilden Banden leisten, die nicht nur die Leichen der beiden Ueberwumpelten mißhandelten, sondern sie auch vor Eintritt des Todes in grausamer Weise gepeinigt haben. Der halberwachsene Sohn eines Pflanzers, welcher in die Hände der Neger fiel, wurde so lange geschlagen, bis er ohne Bewinnung liegen blieb. Eine alte Frau, die auf dem Lande ein kleines Geschäft trieb, wurde ebenfalls überfallen und mißhandelt. Man fand sie später mit gebrochenen Gliedern todt auf dem Fußboden in ihrem Laden liegen. Das Empörendste von Allem ist jedoch, daß eine Bande, die nach der Plantage der Gebrüder Melchior kam und entdeckte, daß die zum Hause gehörigen, treu gebliebenen Neger versucht hatten, einige Lebensmittel vor den Augen der Räuber zu verbergen, aus Erbitterung darüber die beiden Neger mit Petroleum übergoß und sie dann lebendig verbrannte! Unter diesen Verhältnissen läßt es sich wohl denken, daß die Auführer ohne Zweifel viele Weiße getödtet hätten, wenn es ihnen nur irgend möglich gewesen wäre, und man kann sich jetzt nicht wundern, daß das Militär bei Unterdrückung des Aufstandes streng vorgegangen ist und die Schwarzen niederschloß, wo solche mit den Waffen in der Hand oder mit geraubten Sachen angetroffen wurden.

Die Behörden des britischen Museums haben jetzt für Herrn G. Nassam einen Firman erlangt, welcher nicht wie die früheren sich darauf beschränkt, gewisse Stellen, wie Kojundschik, Nimrud und Ballawat, zu Nachgrabungen freizugeben, sondern die ganzen Paschaliks von Mosul und Bagdad einschließt und die bisher unerforschten Gebiete des südlichen Babiloniens zu durchsuchen gestattet. Orientalisten dürfen also hoffen, über kurz oder lang die kurzen Bibliotheken von Sippra, Cutha und Agane und auch die wichtige Stätte von Karchemisch in Syrien in Angriff genommen zu sehen. Nordost-Syrien, das alte Hittiter-Reich, ist noch ganz unerforscht und verheißt wichtige geographische Ausbeute.

In England gebraucht man jetzt, wie die „Deutsche Fischereizeitung“ weiter mittheilt, für die Hechtangel zu Befestigung lebender Köder, anstatt den Haken in die Thiere einzuführen — Gummiringe. Man nimmt Ringe von der Größe eines Zehnpfennigstückes für einen Köderfisch von einem Viertelpfund oder kleinere für geringere Köder. Der Ring darf nicht zu fest um den Fisch gelegt werden oder er belästigt ihn eben so sehr, als ob man den Haken ihm durch den Rücken gesteckt hätte. Man kann den Köder weit wegwerfen, ohne daß er aus dem Ringe gleitet; er schwimmt kräftig umher, so lange man will, und wenn er nicht genommen wird, kann man ihn am nächsten Tage wieder verwenden. Da der Köder freier in seiner Bewegung ist und lebhafter bleibt, als am Haken, so wird er natürlich von dem Hechte auch lieber genommen. Die Haken sind am Ringe zu befestigen, an jeder Seite des Fisches einer.

(Ein schöner Act der Pietät.) Dem Wiener „Fremdenblatt“ schreibt man aus Brünn, 3. November: „Unweit von Königfeld befindet sich ein kleiner

Friedhof, auf dem im Jahre 1866 gefallene Preußen, Sachsen und Oesterreicher begraben liegen. Lange Zeit hindurch war dieser Friedhof einer Wüste gleich, die Kreuze waren verfault, die Inschriften verblichen, und die einzigen Gewächse, die auf den Grabhügeln geblieben, waren Disteln und Brennnesseln. So war es bis zum vorigen Jahre, bis die Cadettenschule nach Karthaus kam. Ohne von irgend einer Seite dazu aufgefordert zu sein, unternahmen es die jungen Leute, die Stätte ihrer verstorbenen Kriegsgenossen wieder würdig herzurichten. Am Allerheiligentage hatte ich Gelegenheit, den ehemals so wüsten Friedhof zu besuchen, und überrascht war ich von dem jetzigen Aussehen desselben. Die Kreuze waren neu hergerichtet, die Inschriften aufgerichtet und eine wahrhaft prächtige Gartenanlage umgab die Stätte der Todten. Auf jedes Grab war ein Kranz gelegt, gespendet von den Frequentanten der Cadettenschule, und überdies waren Gedenktafeln angebracht, deren patriotische Inschrift deutlich bezeugte, wie ein guter Geist die jungen Soldaten besetzt. Am Sonnabend begab sich der Commandant der Schule, Herr Major Franz Hartmann, in Begleitung des Officierscorps und der Frequentanten auf den Friedhof. Dort angelangt, hielt er an die jungen Leute eine Anrede, in der er hervorhob, wie sehr es ihn freute, daß man sich der vergessenen Todten, die hier in fremder Erde ruhen, erinnert habe, und daß jeder heute Derer gedenken möge, die auf dem Felde der Ehre gefallen, insbesondere Jener, die aus jener Schule entsprossen, und zwar des Stellvertreters Benigni und des Lieutenants Meister. Ein passender Chor schloß hierauf die jedes Patriotenherz erhebende Feier.“

Berlin. Ueber einen Wettlauf mit einem Schnellzuge, dessen Abschluß eine interessante und rührende Episode aus dem Thierleben bildet, theilt ein hiesiger Putzwarenhändler Folgendes mit. Derselbe war mit seiner Frau und zwei Kindern vor 14 Tagen zur Silberhochzeit seiner Eltern nach Ostpreußen gereist und hatte, da sich ein Unterkommen für das Thier nicht fand, auch seinen kleinen Pintscher mitgenommen. Wie bei der Hinsahrt, hatten die Passagiere auch bei der Rückfahrt gestattet, daß das kleine überaus possierliche Thierchen mit im Coupe Platz nehmen durfte. Kurz vor der Abfahrt des Schnellzuges hatte der Hund noch einmal unbemerkt das Coupe verlassen und war einem andern Hunde auf dem Perron dem Ausgange zu nachgerannt. Mittlerweile wurde das Signal zur Abfahrt gegeben, der Zug setzte sich in Bewegung und fuhr aus der Halle. Plötzlich erscholl neben dem Zuge ein lautes ängstliches Bellen, der Berliner sah aus dem Fenster und bemerkte nun sein Hündchen mit dem Aufgebot aller Kräfte neben dem Zuge herlaufen. Die Frau und die Kinder weinten bitterlich. Der Hund hielt eine ganze Weile mit dem Zuge aus; indessen immer größer und größer wurde der Abstand; unser Gewährsmann erzählt, daß ihm selbst die Thränen in die Augen kamen, als er den Hund mit herabhängender Zunge die furchtbarsten Anstrengungen machen sah, dem Zuge zu folgen. Um den Anblick nicht länger zu ertragen, schloß er das Fenster. Auf der nächsten etwa 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen entfernten Station stieg er aus, nahm einen Wagen und fuhr zurück. Etwa 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Meilen hatte das treue Thier ausgehalten, dann war es in der Nähe einer Wärterbude verendet.

Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, von 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends; an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 5—8 Uhr Abends.

## Bekanntmachung.

Auf Anregung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, der Protectorin der Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereine der Provinz Hannover, hat der Vorstand dieser Vereine beschlossen, Ende November und Anfangs Dezember d. Js. einen Bazar zum Besten des Clementinenhauses in Hannover zu veranstalten.

Das Clementinenhaus, provinzielle Anstalt zur Ausbildung von Krankenschwestern, sowie Asyl für die als solche auszubildenden Schwestern und endlich Klinik für Kranke, bedarf statt der jetzigen miethweisen, immerhin mangelhaften Unterbringung zu seiner weiteren gedeihlichen Entwicklung mit Nothwendigkeit eines eigenen Hauses. Die Mittel zu diesem Hausbau, zu welchem bereits der hannoversche Provinzial-Landtag und der preussische Vaterländische Frauen-Verein zu Berlin u. s. w. reiche Gaben beigezeichnet haben, sollen aus diesem Bazar beschafft werden. Dieses Unternehmen verdient daher die allgemeinste Theilnahme und regen sich bereits Tausende von fleißigen Händen in Stadt und Land, um dasselbe des guten Zweckes würdig auszustatten.

Der hiesige, unter dem hannoverschen Provinzial-Verein stehende und mit diesem zusammenarbeitende Vaterländische Frauen-Verein hat sich dem Unternehmen gern angeschlossen und hat der Vorstand die Geschäfte eines Lokal-Comitees übernommen.

An die so oft bewährte Mildthätigkeit unserer Stadt und der Umgegend richten wir die dringende Bitte um Beisteuer. Jede Gabe, auch die kleinste, an Geld oder leicht verkäuflichen, vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken geeigneten Gegenständen wird mit Dank von jeder der Unterzeichneten angenommen werden.

Ein Gaben-Verzeichniß soll demnächst in diesem Blatte veröffentlicht werden.

Wilhelmshaven, im October 1878.

### Das Lokal-Comitee für den Clementinenhaus-Bazar.

Frau Batsch, Vorsitzende,	Frau Berger,
Marine-Station-Gebäude.	Adalbertstraße.
Frau Guyot,	Frau Doerry,
Adalbertstr.	Kronprinzenstr.
Frau Gaspel math,	Frau Reich,
Noonstraße.	Neuhappens, Bismarckstr.
	Frau Janisch,
	Kronprinzenstraße.

Am  
**Montag, den 11. Nov.,**  
**Nachmittags 3 Uhr**  
anfangend, werde ich eine große  
Partie alte und neue Möbel, als:  
Tische, Waschtische, Commoden,  
Bettstellen, Stühle, 1 Sopha,  
1 Küchenschrank, sowie allerlei  
Küchengeräthe und 1 Kochherd,  
in meiner Wohnung Bismarckstraße  
Nr. 11, gegen Baarzahlung zum  
Verkauf aufsetzen.

**D. Gilers.**

**Zu vermieten.**

Auf gleich eine große Unterwoh-  
nung.

Elfaß. **Börsenstr. 15.**

**Fertige Herren- u. Knaben-  
Garderoben,**

sowie

**Schuhe u. Stiefel**  
empfehlen **B. Priet,**

Neuestr. 17 u. Krummeistr. 5a.

**Echte Wiener**

**Glacéhandschuhe**

trafen in allen Farben u. Nummern  
wieder ein.

**W. Hisegrad & Co.**

**Zu vermieten.**

Ein möblirtes Zimmer mit Schlaf-  
zimmer und Büschelgeschloß.

**Hisegrad.**

Am Montag den 11. und Mitt-  
woch den 13. d. Mts., Morgens 7 Uhr

**Fahrgelegenheit**

nach dem **Zeteler Markt.** Ab-  
fahrt bei Herrn **J. S. Cramer**  
in Belfort; auch werden daselbst Be-  
stellungen entgegengenommen.

**Oberhard Zimmer.**

Empfehle mein complettes Lager  
von fertigen

**Särge**

in allen Größen bei billigster Preis-  
stellung.

**Belfort. S. Oltmanns.**

**Barel, Nachweisungsbureau  
von P. F. Schmidt & Wwe.**

Ein Mädchen von 16 Jahren, von  
angenehmem Aeußern, sucht eine  
Stelle bei Kindern oder als zweites  
Mädchen.

Unterzeichnete empfiehlt sich zu  
allen häuslichen Arbeiten,  
wie Waschen, Plätt. u. c.

**Frau Garms,**  
Neuender Kirchreihe.

**Zu vermieten.**

Auf sogleich eine Unterwohnung  
zu Neuende beim Handelsmann

**W. Socklowsky.**

**Straßenordnungen**

per Stück 15 Pfg., sind zu haben  
in der **Exped. d. Bl.**

Im Verlage von **H. Jenne** in Leipzig erscheint im 3. Jahre die  
Zeitschrift:

**Der Hund.**

**Organ für Züchter u. Liebhaber reiner Racen.**

Redigirt von **H. von Schmiedeberg,**

mit Beiträgen hervorragender Kenner in Wort und Bild.

Monatlich zwei Nummern. Preis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.  
Zu beziehen direct vom Verleger, sowie durch alle Buchhandlungen und  
Postanstalten. Auch werden die Jahrgänge 1876 und 1877 (Band 1 u. 2)  
zum Preise von à 6 Mk. brochirt, 7 Mk. 50 Pf. elegant gebunden, sowie  
die Nummern vom 2. Quartal 1878 für 1 Mk. 50 Pf. nachgeliefert.

Der „Hund“ wurde auf der Elite-Ausstellung des Vereins  
„Hector“ zu Berlin (Mai 1878) durch eine Ehrengabe (sil-  
berner Pokal) und auf der Hunde-Ausstellung zu Frank-  
furt a/M. durch eine silberne Medaille ausgezeichnet.

Empfehle:  
**Preßtorf** per Str. Mk. 1.10  
per 10 „ „ 10.80  
**Steinkohlen** per Str. „ 1.—  
**Amerik. Speck** per Pfd. „ —.45  
do. 7 Pfd. „ 3.—  
Größte Auswahl in allen Sorten  
**Pantinen, Trippen u. Holz-  
schuhen.** — Neue mürbefochende  
**Erbsen und Bohnen.**

**J. B. Egberts,**

Bismarckstraße Nr. 26.

**Magdeburger**

**Salzgurken**

empfehlen **F. G. Detken,**

Koonstr. Nr. 9.

Verläng. Königsstr. Nr. 19.

**Veni, vidi, vici!**

wird um Einsegnung der Adresse  
gebeten.

Am 8. d. Mts. empfangen eine  
Ladung

**besten Kohlen,**

wovon die Last zu 34 Mark frei  
vor's Haus gegen baar abgabe.

**Trumpf.**

**Prima Weizenmehl**

billigst bei

**F. G. Detken.**

**Novität.**  
Brustkrante finden in dem soeben  
erschienenen Buche: „Die Brust- und  
Lungenkrankheiten“ praktische Rath-  
schläge zur Heilung, auch wenn das  
Uebel chronisch oder weit vorgeschritten  
ist. Das allen Brust- und Lungen-  
kranken angelegentlich zu empfehlende  
Buch ist vorräthig in der Buchhand-  
lung von Büttmann u. Gerriets Nachf.  
in Barel und kann gegen 60 Pfg. in  
Briefmarken franco bezogen werden.

**Ausverkauf.**

Eine Partie wollene Tücher,  
**Strümpfe, Gamaschen, Kin-  
derhandschuhe, Hüte, Bän-  
der und Federn** verkaufen, um  
damit zu räumen, zu jedem Preise.

**W. Hisegrad & Co.**

**Zur gef. Kenntnißnahme!**

Der von Hrn. **Schaaf** zur An-  
nahme von Bestellungen auf Ban-  
dagen u. angegebene Kaufmann  
Düser bin ich nicht.

**W. S. Düser,**  
Königsstraße 49.

**Zu vermieten.**

Auf sofort 1 möblirte Stube nebst  
Schlafstube an einen oder zwei Herren.  
Kasernenstr. 4, 1 Tr.

Zwei ordentliche Leute können so-  
fort **Logis** erhalten in Belfort.

Näheres bei **Ed. Schaaf,**  
Belfort, Oldenburgerstr.

**Gymnasial-Angelegenheit.**

In der am 5. d. Mts. stattgefundenen Versammlung der für die  
Gymnasial-Angelegenheit interessirten hiesigen Einwohner ist in Folge des  
eingegangenen Bescheides: „daß am 1. April 1879 eine höhere Lehranstalt  
hier noch nicht ins Leben gerufen werden kann, sowie daß die Frage, ob  
dies für den 1. April 1880 in Aussicht genommen werden könne, von dem  
Resultat weiterer Erörterungen innerhalb der beteiligten Behörden ab-  
hänge“, beschloffen worden, den Versuch zu machen, ob die Einrichtung der  
unteren Classen einer höheren Lehranstalt durch Vereinigung der Interessen-  
ten zur gegenseitigen Verpflichtung auf Ostern 1879 möglich werden kann.

Die unterzeichnete, mit den weiteren Erhebungen und Vorarbeiten  
beauftragte Commission ersucht deshalb diejenigen Einwohner, welche im  
Falle des Gelingens zu Ostern 1879 Knaben in den gedachten Unterricht  
zu schicken beabsichtigen, dies bis zum 20. November d. J. einschließlich  
beim Verstsecretair Rathje anzumelden.

Es muß ausdrücklich bemerkt werden, daß eine Beurtheilung darüber,  
ob die gewünschte Anstalt in's Leben treten kann, nur nach der Zahl der  
angemeldeten Knaben möglich sein wird und deshalb bestimmte Erklä-  
rungen nothwendig sind.

Gleichzeitig wird es erwünscht, zu erfahren, ob Eltern, welche zwar  
z. B. noch keine Knaben in dem zum Besuch der Schule geeigneten Alter  
haben, oder sonstige Gönner, mit Rücksicht auf das Zustandekommen einer  
höheren Lehranstalt überhaupt, zu einer Beisteuer für das vorläufig ge-  
wünschte Privatunternehmen bereit wären; auch in dieser Beziehung wird  
um geneigte Mittheilung gebeten.

Wilhelmshaven, 6. November 1878.

**Die Commission.**

Heute Sonnabend:  
**Keine Vorstellung.**  
Morgen Sonntag finden  
**zwei**  
**Vorstellungen**  
statt, die erste Nachm. 3 Uhr  
auf dem **Wilhelmsplatz,**  
die zweite Abends 8 Uhr im  
**Hotel „Burg Hohenzollern.“**  
Dippel, Director.



**Victoria-Hotel.**  
Sonntag, den 10. November 1878:  
**CONCERT**  
à la Strauss.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
Carl Achilles. Entree 50 Pfg.



**Joh. Tiarks Restaurant.**  
Sonnabend, den 9. November cr., Morgens 10 Uhr:  
**Frisches Wellfleisch.**  
Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Büffet, sowie feinste  
Biere und Weine.  
**Joh. Tiarks.**

**Stablissemments-Anzeige.**  
Mit dem heutigen Tage eröffnete in meinem zu Belfort belegenem  
Hause eine  
**Milch-, Gemüse- u. Brennmaterialien-  
Handlung**  
und bitte meine geehrten Gönner um geneigten Zuspruch.  
**Joh. Trumpf.**

**Zu vermieten.**  
Eine Oberwohnung auf sogleich.  
Auch können zwei anständige junge  
Leute **Logis** erhalten bei  
Belfort. **Ludw. Zwingmann.**  
**Sehr schöne**  
**Zwiebeln**  
empfehle zu 9 Mk. per 50 Kilo.  
**Joh. Trumpf.**

Heute Sonnabend Abend:  
**Frische Frankfurter**  
**Bratwürstchen,**  
sowie erster Anstich eines feinen  
**Dortmunder**  
**Hefenbieres.**  
Es ladet freundlichst ein  
**J. B. Egberts.**